

Dokumentation zur Veranstaltung der Reihe „Transfer in die Schulpraxis“

Lernförderliche Kommunikation im Unterricht.
Wie gelungene Interaktion und Feedbackkultur zu gutem
Unterricht beitragen können.

Referent: Dr. Dennis Hauk (FSU Jena)

Programm *Erfolg macht Schule*
Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
Standort Thüringen

Datum: 22.02.2022

Ort: digital über BigBlueButton



Inhalt

Die Reihe Transfer in die Schulpraxis	3
Der Referent Dr. Dennis Hauk.....	3
Der Überblick zur Veranstaltung	4
Erfahrungen der Teilnehmenden.....	4
Zusammenfassung des Impulsvortrags.....	5
Übungsphase in Kleingruppen	7
Über das Programm Erfolg macht Schule	8
Über die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung.....	8
Impressum	9

Die Reihe *Transfer in die Schulpraxis*

Die Veranstaltungsreihe *Transfer in die Schulpraxis* ermöglicht es Mitwirkenden an Schulen in Thüringen, aktuelle Forschungsergebnisse auf ihre Arbeit zu übertragen und anzuwenden.

Die Zielgruppen der Veranstaltung sind nicht nur Lehrkräfte, Schulsozialarbeitende und Schulleitungen von Thüringer Schwerpunktschulen. *Transfer in die Schulpraxis* soll allen Beteiligten von Schulentwicklung den Zugang zu wissenschaftlichen Erkenntnissen und die Übertragbarkeit auf ihre Arbeit ermöglichen. Forschungsergebnisse sollen damit ergänzend zu den im Programm üblichen individuellen Begleitungsangeboten und guten Praxisbeispielen einen besonderen Stellenwert erhalten. Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung positioniert sich damit als fachliche Expertin und Vermittlerin zum Thema *Schulen in herausfordernder Lage*.

Moderiert wird die Veranstaltung von Michael Wiegleb, Programmleitung für *Erfolg macht Schule*.

Der Referent Dr. Dennis Hauk

Dr. Dennis Hauk ist wissenschaftlicher Mitarbeiter und Habilitand der Professur für Schulpädagogik und Unterrichtsforschung an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Sein Forschungsschwerpunkt umfasst neben Unterrichtskommunikation, Klassengesprächen und Lehrer:innen-Schüler:innen-Interaktionen auch Forschungen zur Qualität und Wirksamkeit von Weiterbildungen für Lehrkräfte. Durch seine praktischen Erfahrungen als Lehrkraft für Geschichte und Sozialkunde, bringt Dr. Hauk auch eine spannende Perspektiverweiterung ein.

Der Überblick zur Veranstaltung

Lernförderliche Kommunikation im Unterricht. Wie gelungene Interaktion und Feedbackkultur zu gutem Unterricht beitragen können. Unter diesem Titel gewährte Dr. Dennis Hauk von der Friedrich-Schiller-Universität Jena am Dienstag, den 22. Februar 2022 Einblicke in neue Erkenntnisse aus der Unterrichtsforschung.

Ausgehend von konkreten Unterrichtssituationen wurden in der Veranstaltung wissenschaftliche Befunde zur lernförderlichen Kommunikation im Unterricht mit praktischen Handlungsempfehlungen verbunden. Dabei nahm Dr. Dennis Hauk insbesondere die klassischen Unterrichtsgespräche in den Blick und entwickelte gemeinsam mit den Teilnehmenden Kriterien für eine lernförderliche Interaktionskultur.

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe *Transfer in die Schulpraxis* lud das Programm *Erfolg macht Schule* Wissenschaftler:innen zu 90-minütigen Gesprächen ein. Mitwirkenden an Schulen in Thüringen und ganz Deutschland wird damit ermöglicht, aktuelle Forschungsergebnisse kennenzulernen und auf ihre Arbeit zu übertragen.

Erfahrungen der Teilnehmenden

Als Auftakt der Veranstaltung wurden die Erfahrungswerte der Teilnehmenden in den Fokus gerückt. Durch eine Abfrage konnten die Teilnehmenden sich auf einer Skala von 1 bis 10 hinsichtlich der Frage „Wie gut gelingen mir Unterrichtsgespräche mit der gesamten Klasse?“ einschätzen. Durchschnittlich gaben die Teilnehmenden eine 5 an und verorteten sich somit im mittleren Bereich.

Konkretisiert wurden diese Einschätzungen durch die Beiträge der Teilnehmenden. Sie berichteten von Schwierigkeiten alle Schüler:innen einzubinden, genügend Zeit für ausgewogene und tiefgründige Klassengespräche, betonten die Wichtigkeit einer pädagogischen Beziehung, die Abhängigkeit von Rahmenbedingungen (Interesse, Tagesform, Thema, Uhrzeit etc.) und die Einbindung von Vorwissen und der Lebensrealität der Schüler:innen. Als mögliche Erklärungen für die genannten Herausforderungen führten die Teilnehmenden insbesondere ein Ungleichgewicht zwischen zu vermittelten Inhalten und Zeit an, dabei schwingt häufig auch für die Lehrkräfte ein gewisser Erfolgsdruck mit, die inhaltlichen Ziele zu erreichen, was eine „Osterhasenpädagogik“ zur Folge hat.

Zusammenfassung des Impulsvortrags

Auf die Erfahrungen der Teilnehmenden folgte ein wissenschaftlicher Impulsvortrag, welcher die zentralen empirischen Erkenntnisse darstellte. Daraus ging hervor, dass Unterrichtsqualität maßgeblich auf zwei Säulen fußt: Eine Säule stellt die Qualität der didaktisch-methodischen Anlage, sprich der Planung, dar. Bei der zweiten Säule handelt es sich um die Qualität der Unterrichtsinteraktion, also der Umsetzung des Unterrichts.

Neue empirische Befunde, die den Teilnehmenden vorgestellt wurden, deckten sich dabei mit ihren Erfahrungen. Forschungsprojekte konnten darstellen, dass die Unterrichtinteraktion zumeist von den Lehrkräften ausgeht, die somit auch den größten Redeanteil innehaben, darüber hinaus gelingt es nicht eine Mehrzahl der Schüler:innen aktiv in das Klassengespräch einzubinden, insbesondere leistungsschwache Schüler:innen beteiligen sich in diesem Kontext kaum. Der überwiegende Redeanteil der Lehrkräfte wird vor allem durch kurze, geschlossene Fragen dominiert. Dabei haben die Lernenden sehr wenig Zeit, um über die Frage nachzudenken und ihre Antwort vorzustrukturieren. Durchschnittlich wartet eine Lehrkraft weniger als eine Sekunde auf die Antwort. Dem zu Folge geben sie unspezifische Antworten, die oft nur mit einem sehr knappen Feedback bewertet werden. Diese Form der Unterrichtsinteraktion verweist auf einen geringen Beteiligungsgrad der Schüler:innen und ist somit wenig lernförderlich.

In diesem Kontext ist von besonderer Bedeutung, dass sich eine Klasse durch unterschiedliche Typen von Schüler:innen zusammensetzt. Insgesamt gibt es vier Profile, die sich hinsichtlich ihrer kognitiven Fähigkeiten, Interesse, Vorwissen und Selbstkonzept unterscheiden. Die „Starken“ machen 24% der Klasse aus, die „Uninteressierten“ 12%, die „Unterschätzenden“ 29% und die „Schwachen“ 19%. Diese Typisierung betont die Wichtigkeit einer gelungenen Unterrichtsinteraktion, denn gestaltet sich ein Klassengespräch wie oben beschrieben, so ist der Unterricht insbesondere für die leistungsschwachen Schüler:innen, also knapp ein Viertel der Klasse, nicht lernförderlich, da diese, im Gegensatz zu den „Überschätzten“ und „Starken“, nicht von alleine partizipieren. Somit interagieren die Lehrkräfte vor allem mit diesen Schüler:innenprofilen, auch um den Unterricht rasch voranzutreiben.

Vor dieser empirischen Interpretationsfolie wird deutlich, warum der Einbezug aller Schüler:innen und damit eine gelungene Unterrichtsinteraktion notwendig ist. Denn sie alle profitieren vom Miteinbezug, Wertepluralismus und Perspektivübernahmen. Wie solch eine gelungene, qualitätsvolle und aktivierende Unterrichtskommunikation aussehen kann, legen empirische Befunde nahe. Merkmale sind beispielsweise ein offener Austausch, Interaktivität zwischen Lernenden, Elaboration von Ideen, Metareflexion und Interkonnektivität von Ideen. Diese Merkmale kosten zwar Energie und sind nicht jederzeit erreichbar, sie sind jedoch lohnend.

Um die Merkmale zu erreichen, benötigt es eine Veränderung der methodischen Anlage hin zu gesprächsaktivierenden Methoden, wie z.B.:

- **Think-Pair-Share**
- **Gruppenpuzzle**
- **Vier-Ecken-Methode**
- **Meinungslinien**
- **Meldekette**
- **Fish-Bowl-Methode**

Darüber hinaus sollte auch die Tiefenstruktur der Unterrichtskommunikation verändert werden, indem sprachliche Unterstützungsformen angeleitet werden. Diese können beispielsweise sein:

- **Würdigung der Meinungen**
- **Nachfragen und Einforderung von Begründungen**
- **Warten**
- **aktives Zuhören**
- **Vernetzung von Ideen**
- **Paraphrasierung**



Zur [Präsentation](#) des Vortrags von Dr. Dennis Hauk
über die Website des Programms www.erfolgmachtschule.de

Übungsphase in Kleingruppen

In Anschluss an den wissenschaftlichen Impuls wurden die Teilnehmenden in Kleingruppen eingeteilt, um Unterrichtssituationen zu diskutieren. Auf dem geteilten Arbeitsblatt waren zwei Unterrichtssituationen beschrieben, welche sich hinsichtlich ihrer Kommunikationsqualität unterscheiden.

Im Plenum wurden die Antworten und Gedanken der Teilnehmenden gesammelt und gemeinsam diskutiert. Hierbei charakterisierten die Teilnehmenden eine qualitativ niedrigere Interaktion durch ein Frage-Antwort-Spiel, einer fehlenden Hinleitung zum Thema, einer reinen Abfrage von Antworten ohne das Eingehen auf die Schüler:innen und fehlende Anknüpfung an deren Lebenswelt. Eine positive Interaktionsqualität wurde dahingehend durch eine wertschätzende und aktivierende Stimmung und Kommunikation mit anderen Lernenden und dem Unterricht als geschützter Raum des Lernens, in welchem alle Verantwortung tragen, charakterisiert.

Abschließend wurden die Teilnehmenden zur Reflexion angeregt, indem ihnen die Frage gestellt wurden, was sie sich für ihren eigenen Unterricht aus der heutigen Veranstaltung mitnehmen konnten, bzw. welche Entwicklungsräume ihnen geöffnet wurden. Die Teilnehmenden verwiesen sodann auf die Wichtigkeit einer Lernkultur, einer tragfähigen pädagogischen Beziehung nicht nur zu den Schüler:innen, sondern auch zu den Kolleg:innen. Darüber hinaus soll die Selbstreflexion der Lehrkräfte gefördert werden. Dies ist auch mit der Entwicklung einer kollegialen Schulkultur möglich, in welcher regelmäßig hospitiert wird. Um eine erste Selbstreflexion anzustoßen, empfahl eine Lehrkraft den Teilnehmenden sich selbst im Unterricht aufzunehmen (z.B. Audiorecorder im Handy, Tablet, Videoaufnahmen etc.). Schließlich wurde an dieser Stelle noch auf Schüler:innen-Feedback verwiesen. Dieses kann beispielsweise durch das Projekt „SEfU“ (Schüler:innen als Expert:innen für Unterricht), welches durch die Friedrich-Schiller-Universität Jena unterstützt wird, vorgenommen werden.

Über das Programm *Erfolg macht Schule*

Gemeinsam mit dem Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport hat die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung das Begleitprogramm *Erfolg macht Schule* ins Leben gerufen, das bis Ende 2022 über 30 Thüringer Regel- und Gemeinschaftsschulen dabei unterstützt, ihre Schul- und Unterrichtsqualität weiterzuentwickeln. *Erfolg macht Schule* möchte die Schulabbrecherquote in Thüringen senken und somit mehr Kindern und Jugendlichen ermöglichen, in der Schule erfolgreich zu sein.

Das Programm wird gefördert durch den Freistaat Thüringen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds.

Über die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung

Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) setzt sich dafür ein, dass junge Menschen in unserem Land gut aufwachsen können und eine demokratische Kultur des Miteinanders erleben und erlernen. Sie stärkt Kinder in dem, was sie können und was sie bewegt. Mit ihren Programmen und Projekten stößt die DKJS Veränderungsprozesse an: in Kindergärten und Schulen, beim Übergang in den Beruf, in der Familien- oder Jugendpolitik. www.dkjs.de

Impressum

Herausgeberin:

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung GmbH
Tempelhofer Ufer 11
10963 Berlin
Tel.: +49 (0)30 25 76 76 - 0
www.dkjs.de
info[at]dkjs.de

Diese Publikation wurde von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung im Rahmen des Programms *Erfolg macht Schule* angefertigt, gefördert durch den Freistaat Thüringen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds.

Redaktion: Anne-Franziska Heidenreich

Autor:innen: Catrin Schilling, Anne-Franziska Heidenreich

Gestaltung: Anne-Franziska Heidenreich

Grafik: Max Höllen

© DKJS 2022

Die Inhalte dieser Publikation wurden mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Es wird jedoch keinerlei Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der bereitgestellten Informationen übernommen. Alle Links wurden von der Redaktion im März 2022 überprüft.

Jena, März 2022